



Was vor ziemlich genau 125 Jahren mit den Ordensschwestern, den Franziskanerinnen aus Olpe, begann, wird heute vom Team des Josefshauses fortgeführt: der Dienst am Menschen.

Weit über die Grenzen hinaus anerkanntes Waisenheim

125 Jahre „Dienst am Menschen“: Sankt-Josefshaus heute Altenzentrum mit Pflegetrakt

125 Jahre „Dienst am Menschen“ im Sankt-Josefshaus in Herbede: Seit dem Jahr 1892, als es in Betrieb ging, galt für die Franziskanerinnen aus Olpe bis noch ins Jahr 1971 hinein der Dienst am Menschen als selbstverständlich.



Die Gemeinde „Sankt Peter und Paul“ in Herbede hat die Trägerschaft übernommen und erkannte schon frühzeitig, dass ein Altenzentrum für unsere Gesellschaft so wichtig ist, wie es ein Waisenhaus in Herbede vor 125 Jahren war. Der Bischof Dr. Franz Hengsbach konnte am 15. August 1985 das heutige Sankt-Josefshaus an Voestenstraße 13 feierlich einweihen.

St. Josephs-Haus
Pensionat für kath. Knaben und Mädchen
Herbede-Ruhr
Forsaal Witten 1892. Paterhochhaus Eves 2002.

Prospect.

Zweck.
Das Internat steht unter Leitung des Pfarrers; das Hauswesen wird von Ordensschwestern geleitet. Es will die zum zurechtbringen Kinder im Geiste der laudlichen Kirche erziehen und durch einen geordneten Volkschulunterricht für das künftige Leben vorbereiten. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes:

1. Kleine Klassen;
2. Aufklärung der Schul-Hausaufgaben nachmittags 2.30-4.30 Uhr unter Aufsicht und Nachhilfe der Lehrpersonen;
3. An jedem Mittwoch nachmittag das ganze Jahr hindurch ist für alle Kinder einer Besichtigung der Schwabens und der Lehrpersonen Auszug in eine der schönsten Herbeder Dörge zur Kräftigung von Körper und Geist.

Unterricht

1. Das Internat besitzt eine eigene, vom Staate anerkannte, achtstündige Volksschule.
2. Der Unterricht wird nach dem Lehrplan für die preussischen Volksschulen erteilt.
3. Lehrpersonen sind alle Fächer der Volksschulmutterrichten. Für das Turnen ist ein großer, mit allen modernen Turngeräten ausgestatteter Turnsaal vorhanden. Als Erläuterung und Auszeichnung müssen sich alle Schüler und Schülereisen betheiligen.

Es war weit über die Grenzen Herbedes hinaus ein anerkanntes und geachtetes Waisenheim. Die Nonnen in ihrer braunen Ordenstracht mit tiefschwarzem Überwurf versorgten eigenständig die Kinder. Sie gehörten ganz selbstverständlich zu Herbede, denn sie wurden von allen Bürgern anerkannt und waren sehr beliebt. Diese Schwestern kümmerten sich auch um die anderen armen Kinder in Herbede, auch um die, die nicht in ihrem Waisenhaus lernten und lebten.

Viele Kriegswaisen und sozial schwache Kinder fanden nach dem Krieg im Josefshaus Herbede stets Hilfe oder eine sichere Bleibe. Und als die vielen Kriegsgefangenen als Zwangsarbeiter in den hiesigen Fabriken und Bergwerken eingesetzt wurden, da versorgten die Schwestern sie ganz selbstverständlich mit der notwendigen Nahrung. Das waren immerhin zwischen

Das Heim besaß eine staatlich anerkannte Volksschule. Foto: Mutterhaus der Franziskanerinnen in Olpe

400 und 500 komplette Essen täglich. Als die Ordensschwestern dann im Sommer 1969 so nach und nach aus Herbede verschwanden – es gab keinen Nachwuchs mehr – und wenig später auch das von den meisten Herbeder Bürgern geliebte ehemalige Schulgebäude mit dem großen Pfarrsaal abgebrochen wurde, da entstand im Jahr 1985 der komplette Neubau, das heutige Sankt-Josefshaus, ein Altenzentrum mit großem Pflegetrakt, das den mehr oder weniger behinderten älteren Bürger ein versorgtes und barrierefreies Wohnen ermöglicht. Viele Auszeichnungen belegen die vorbildliche Arbeit, die bisher geleistet wurde, und bestätigen das anerkannte und kompetente Team im Josefshaus. Friedrich Frahne